

DIE VIELFÄLTIGE DEUTSCHE SPRACHE IN DER SCHWEIZ. EIN EINBLICK

A PEEK INTO THE MULTIFACETED GERMAN LANGUAGE IN SWITZERLAND

● Ingo Thonhauser & Mathias Picenoni Redaktion Babylonica



Ingo Thonhauser ist Inhaber der Professur für Didaktik Deutsch als Fremdsprache an der *Haute école pédagogique du canton Vaud* (HEP) in Lausanne. Er

ist Mitglied der Redaktion von Babylonica.



Mathias Picenoni ist Redaktionskoordinator von Babylonica, wissenschaftlicher Mitarbeiter am KFM und unterrichtet an der Kantonsschule Wattwil.

Die erste Babylonica-Ausgabe des Jahres 2016 eröffnete die neue Serie zu den Sprachen in der Schweiz und hob die Vitalität des Romanischen, der zahlenmässig kleinsten der vier Nationalsprachen der Schweiz hervor. Nun setzen wir diese Serie am anderen Ende der Statistik mit der deutschen Sprache fort und möchten dabei verschiedene Perspektiven ermöglichen. Wie steht es um die deutsche Sprache in der Schweiz? Die Sprachwissenschaft beschreibt die Formen des Deutschen, die Standardvarietät, deren Besonderheiten in Wörterbüchern verzeichnet werden, die Vielfalt der Dialekte und trifft Aussagen zum Gebrauch dieser Varietäten des Deutschen. Wer spricht mit wem und in welcher Situation nun mehr oder weniger gern Dialekt, Mundart, „Schrift-“ oder Hochdeutsch? Welche Annäherungen und Übergänge zwischen Dialekt und Standardsprache sind festzustellen, welche Entwicklungen? Dazu kommt noch, dass Deutsch für viele eine *Zweitsprache* ist (vgl. dazu Babylonica 1/2017 und 3/2015), die sie häufig zunächst als gesprochene Sprache erwerben und die dann zu Schulbeginn

The first 2016 issue of Babylonica was the start of a new series on languages in Switzerland and emphasized the vitality of Romansh, the smallest of the four national languages. Now we turn to the largest language group in Switzerland - what role does German play in this country today? With the help of linguistics, we can scrutinize the forms of German, the standard varieties and their features as described in dictionaries, the various dialects and the use of these German varieties.

Who speaks dialect, a regional variety, standard or “high” German with whom and in which situation? How do German dialects and standard German resemble one another or overlap linguistically and how are they developing?

Furthermore, German is a *second language* for many people (see Babylonica 1/2017 and 3/2015) that they first acquire as a spoken language and then, upon entering school, as the language of instruction. But that is not all! In the French-speaking part of Switzerland and in Tessin, German is a *foreign language*, at least in educational contexts. However, being also one

zur „Schulsprache Deutsch“ wird. Doch damit ist es noch lange nicht getan! In der französischsprachigen Westschweiz und im Tessin ist Deutsch, zumindest im schulischen Lehr- und Lernkontext, eine *Fremdsprache*, die jedoch zugleich zu den vier Landessprachen gehört und damit doch wieder nicht so *fremd* ist wie andere Sprachen.

Diese Ausgabe von *Babylonia* erscheint wie ihre Vorgängerin (*Babylonia 2/2001*) zu einer *Internationalen Tagung der Deutschlehrinnen und Deutschlehrer* in der Schweiz (IDT-2017.ch). Die 16. Ausgabe dieser Tagung, die in der ersten Augustwoche dieses Jahres in Fribourg/Freiburg stattfindet, steht unter dem Motto „BRÜCKEN GESTALTEN – MIT DEUTSCH VERBINDEN: Menschen – Lebenswelten – Kulturen“. Dieses Motto passt gut zu dieser Nummer: Sie lädt nämlich im ersten Teil dazu ein, die deutsche Sprache in der Schweiz zu entdecken, zeigt danach an Beispielen, wie Deutsch in den verschiedenen Landesteilen gelernt wird und bietet schliesslich Einblicke zur Rolle des Deutschen in diesem von Mehrsprachigkeit gekennzeichneten Land.¹

Zu den Beiträgen dieser Ausgabe: Wenn Sprachen zu offiziellen Sprachen, gar zu Nationalsprachen werden, geht dies in der Regel mit Standardisierungsprozessen einher, die der Vielfalt normierend Einhalt gebieten, was Widerstände hervorruft und Fragen aufwirft. **Regula Schmidlin** eröffnet die Ausgabe und diskutiert den Status des Deutschen als plurizentrische Sprache aus Schweizer Perspektive. **Blaise Extermann** zeichnet in seinem Beitrag nach, wie sich die nationale und gleichzeitig fremde Sprache Deutsch in der französischsprachigen Schweiz als Schulfach etabliert. Drei weitere Beiträge stellen auf unterschiedliche Weise die Frage nach dem Verhältnis von Standarddeutsch und Dialekt. **Christoph Landolt** beantwortet aus sprachwissenschaftlicher Sicht zunächst die Frage „Was ist Schweizerdeutsch“, während **Sabine Christopher**, **Elena Maria Pandolfi** und **Matteo Casoni** auf der Basis von Erhebungen des Bundesamts für Statistik die aktuelle Situation von Deutsch und Schweizerdeutsch in der mehrsprachigen Schweiz darstellen. Zeichnet sich auch bei den Dialekten eine Standardisierung

of four national languages, German may not appear as *foreign* as other languages. The publication of this issue of *Babylonia* (as its precursor 2/2001) coincides with an *International Conference of German Language Teachers* in Switzerland (IDT-2017.ch). „Building Bridges – Connecting to German: People – Worlds – Cultures“ is the theme of this 16th occasion of the conference that will take place in August 2017 in Fribourg. And this theme is perfect for this issue: the first key area of this issue of *Babylonia* lets readers discover German in Switzerland, then shows examples of how German is taught in different parts of the country and, finally, offers a peek into the role of German in this multilingual country.¹

A few words about the articles in this issue: The process of languages evolving into official or even national languages often goes hand in hand with standardization. Resulting norms limit diversity, thus creating resistance and raising many questions. **Regula Schmidlin** introduces this issue and discusses the status of German as a pluricentric language from a Swiss perspective. **Blaise Extermann** traces how German became a school subject in the French-speaking part of Switzerland. Three other contributions investigate the relationships between standard German and dialect. **Christoph Landolt** answers the question of „What is Swiss German“ from a linguistic perspective whilst **Sabine Christopher**, **Elena Maria Pandolfi** and **Matteo Casoni** present the current situation of German and Swiss German in multilingual Switzerland based on surveys from the Federal Statistical Office. Are dialects also standardized? **Oscar Eckhardt** discusses this sensitive question using the German in Chur as an example. German may be the majority language of Switzerland, but internationally this is quite different. What role does German play in tertiary education? **Christian Fandrych** critically analyzes the situation and advocates for the development of a consistent language policy.

How German is taught in different language regions of Switzerland is the key theme of the second part of this issue of *Babylonia* and is introduced by an article by **Ralph Fehlmann** who shows

Wie steht es um die deutsche Sprache in der Schweiz?

¹ Wir möchten an dieser Stelle Hannelore Pistorius und Martina Zimmermann, die lange Mitglieder der Redaktion von *Babylonia* waren, sehr herzlich für die Korrektur eines umfangreichen Teils dieser Ausgabe danken.

We would like to thank Hannelore Pistorius and Martina Zimmermann, two former members of the editorial team of *Babylonia*, for proofreading a substantial part of this issue.

This issue of *Babylonia* lets readers discover German in Switzerland, then shows examples of how German is taught in different parts of the country and, finally, offers a peek into the role of German in this multilingual country.

ab? **Oscar Eckhardt** diskutiert diese sensible Frage am Beispiel des Churerdeutschen. Deutsch mag in der Schweiz die Mehrheitssprache sein, im Kontext der Internationalisierung sieht dies anders aus. Welche Rolle spielt Deutsch im Hochschulbereich? **Christian Fandrych** zieht kritisch Bilanz und plädiert für die Entwicklung einer konsistenten Sprachpolitik.

Wie Deutsch in den verschiedenen Sprachregionen gelernt wird, ist das zentrale Thema des zweiten Teils, den **Ralph Fehlmann** mit einem Beitrag eröffnet, in dem er zeigt, wie der Deutschunterricht an einem Zürcher Gymnasium zur interdisziplinären Sprachwerkstatt wird. In den drei Ländern der Bodenseeregion spielen Dialekt und Umgangssprache in einem ganz anderen Lehr- und Lernkontext, dem Kindergarten, ganz unterschiedlich Rollen, wie der Beitrag zum **Projekt SpriKiDS** illustriert. Am anderen Ende der Schweiz, am Genfersee, zeigen **Ruth Samin** und **Olivier Bolomey** an praxiserprobten Beispielen aus ihrem Unterricht, wie die fremde Sprache Deutsch in Primarschulen gelernt wird. Aber auch am Dialekt besteht in der französischsprachigen Schweiz Interesse. **Sabrina Gerhartl** berichtet von Erfahrungen mit einem Schweizerdeutsch-Modul am Sprachenzentrum der Universität Lausanne. Aus dem Tessin stammen zwei Beiträge: Bei **Barbara Dalla Libera** steht die Arbeit mit authentischen Texten in der Fremdsprache Deutsch an der Sekundarschule im Mittelpunkt und **Michael Scholtischik** zeigt, wie wichtig

how German language teaching in a high school (gymnasium) in Zurich becomes an interdisciplinary language workshop. In the three countries surrounding Lake Constance, dialect and colloquial language play different roles in kindergarten, as the article from **Projekt SpriKiDS** illustrates. At the other end of Switzerland, on the shores of Lake Geneva, **Ruth Samin** and **Olivier Bolomey** illustrate how German is taught in primary schools with practical examples. The French-speaking part of Switzerland is also interested in German dialects. **Sabrina Gerhartl** reports on experiences with a course in Swiss German at the University of Lausanne. There are two contributions from Ticino: **Barbara Dalla Libera** focuses on working with authentic texts in secondary school German language classrooms and **Michael Scholtischik** shows how important the development of communicative competence is in concrete everyday situations for vocational school students preparing for their internships in German-speaking Switzerland. The article by **Simone Ueberwasser** and **Elisabeth Stark** discusses initial results from a project on aspects of language usage in WhatsApp.

The third key area of this issue focuses on experiences with multilingualism. Interviews with **Pierre-Alain Tschudi** in Geneva and **Gé Stoks** in Ticino show the role of German in the lives of multilinguals. **Pedro Lenz** discusses his experiences with translations of his award winning Swiss German novel, *Der Goalie bin ig*, which has been translated several times.

This insight into the literary practice of a successful Swiss author is followed by a contribution from western Switzerland in which **Claudia Bartholemy** shows that concerts organized by the "Germanofolies" project allow students to have authentic encounters with German language and culture.

The Swiss linguistic landscape is characterized by its multilingual cantons and this is reflected in the daily lives of people in these areas. Three contributions from the "Borderlands" of Valais (**Alain Me-**

die Entwicklung von kommunikativer Kompetenz in konkreten alltagsrelevanten Situationen für Schüler und Schülerinnen im Berufsschulbereich ist, die sich auf ihren Praktikumsaufenthalt in der Deutschschweiz vorbereiten. Der Beitrag von **Simone Ueberwasser** und **Elisabeth Stark** diskutiert erste Resultate aus einem Projekt zu Aspekten des Sprachgebrauchs in WhatsApp und leitet damit zum nächsten Teil über.

Im dritten Teil stehen Erfahrungen mit der gelebten Mehrsprachigkeit im Mittelpunkt. Interviews mit **Pierre-Alain Tschudi** in Genf und **Gé Stoks** im Tessin zeigen, welche Rolle Deutsch im Leben von mehrsprachigen Personen spielt. **Pedro Lenz** diskutiert seine Erfahrungen mit Übersetzungen seines auf Schweizerdeutsch verfassten und mehrfach ausgezeichneten Romans *Der Goalie bin ig*. Auf diesen Einblick in die literarische Praxis eines erfolgreichen Schweizer Autors folgt ein Beitrag aus der Westschweiz, in dem **Claudia Bartholemy** aufzeigt, dass Konzerte im Rahmen des Projekts «Germanofolies» Schülerinnen und Schüler authentische Begegnungen mit der deutschen Sprache und Kultur erlauben. Mehrsprachige Kantone charakterisieren die Sprachlandschaft der Schweiz und an den Sprachgrenzen gehört der Sprachkontakt zum Alltag. Wie sich dies konkret darstellt, zeigen Beiträge aus den „Grenzländern“ Wallis (**Alain Métry**), Fribourg (**Philippe Humbert**) und Graubünden (**Christina Antonia vom Brocke**). **Raffaele De Rosa** nimmt negative Einstellungen zum Hochdeutschen zum Ausgangspunkt für seine Kritik des Sprachunterrichts und plädiert für einen Unterricht, der die sprachliche und kulturelle Vielfalt des Deutschen thematisiert und den literarischen Texten einen neuen Stellenwert zuweist. Genau dazu geben die Lesetipps von **Gustav Wölckner** und **Melanie Kerner** aus ihrer Unterrichtspraxis im Tessin konkrete Anregungen. Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern viel Vergnügen bei der Lektüre, so manchen Erkenntnisgewinn und die eine oder andere Anregung für den eigenen Unterricht!

try), Fribourg (**Philippe Humbert**) and Graubünden (**Christina Antonia vom Brocke**) offer concrete insights.

Raffaele De Rosa takes negative attitudes towards standard German as a starting point in German language teaching and pleads for lessons that address the linguistic and cultural diversity of the German language by attributing a special role to literary texts. The reading tips by **Gustav Wölckner** and **Melanie Kerner** provide concrete suggestions from their teaching practice in Ticino.

We wish our readers fun in their reading, some new insights and ideas and suggestions for their own teaching!



Chaque fois que le contrôleur Froidevaux approche de la gare de Berne, il perd ses moyens et revit les traumatismes grammaticaux emmagasinés à l'école.